

Verantwortung für Gesundheit

Sonderveröffentlichung

KLINIKUM DORTMUND

Spezial

Das neue
Zentrale
Operations-
und Funktions-
zentrum

Spitzenmedizin für die Zukunft

- Das neue ZOPF

Klinikum der kurzen Wege

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dieser Zeitungsbeilage präsentieren wir Ihnen noch einmal im Gesamtüberblick und mit Panoramabild unser neues OP- und Funktionszentrum, auf das wir gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr stolz sind. Die Beilage soll Ihnen helfen, sich in unserem Neubau gut zurecht zu finden und Ihnen aufzeigen, welche Bereiche Sie nun wo finden. Sie vertrauen seit vielen Jahren unserer Behandlungsqualität. Wir freuen uns, dass wir Ihnen in der neuen Frauenklinik und der neuen Station für die Behandlung von Frühgeborenen und kranken Säuglingen nun ein zeitgemäßes, helles und freundliches Ambiente anbieten können. Wir sind uns sicher, dass damit ein weiterer Baustein zu einer hervorragenden medizinischen Versorgung in Dortmund geschaffen wurde. Viel Spaß bei der Lektüre!

Die Geschäftsführung der Klinikum Dortmund gGmbH
Mechthild Greive
Prof. Michael Schwarz
Ortwin Schäfer



Klinikum Dortmund gGmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Münster

Mutter und Kind - Gut behütet bei jeder Geburt

Die Geburt eines kleinen Menschen ist für die Eltern ein unvergessliches Erlebnis. Oft können sich in die Vorfreude aber auch Sorgen mischen. Daher ist die Vorbereitung auf die Geburt sehr wichtig. Im **Perinatalzentrum** des Klinikums Dortmund sind Mutter und Kind rundum gut versorgt - insbesondere, seit die Wege im neuen ZOPF deutlich kürzer geworden sind.

Das neue Perinatalzentrum am Klinikum Dortmund ist der ideale Ort, um ein Kind zu bekommen. Eltern können nach einer normalen Schwangerschaft eine behutsame und familienorientierte Entbindung in den neuen Kreißsälen erleben.

Wenn aber während der Schwangerschaft Risiken für die Mutter oder das Kind aufgetreten sind, so können die Eltern die Entbindung dennoch mit dem sicheren Gefühl angehen, dass sie in allen Situationen jederzeit gut aufgehoben sind. Hier kommt die Erfahrung des interdisziplinären Teams aus Hebammen, Pflegekräften und Ärzten zum Tragen.

Größte Geburtsklinik Dortmunds

Die Frauenklinik am Klinikum ist die größte Geburtsklinik Dortmunds. Jährlich werden unter der Klinikleitung von Prof. Dr. Thomas Schwenzer 1500 Kinder geboren. Das Perinatalzentrum ist außerdem auf die Versorgung kleinster Frühgeborener und Neugeborener mit angeborenen Fehlbildungen spezialisiert. Jedes Jahr behandelt das Team mehr als 100 kleinste Frühgeborene mit weniger als 1500 Gramm Geburtsgewicht. Als größtes Perinatalzentrum des Ruhrgebietes gehört es damit auch zu den profiliertesten Zentren Deutschlands. Diese Expertise sowie die innovativen Organisations- und Behandlungsmethoden machen das Perinatalzentrum Dortmund zu einer guten Empfehlung für alle Eltern.

Für die optimale Versorgung von Schwangeren und ihren Neugeborenen besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Abteilungen am Klinikum Dortmund, die an der Versorgung von schwangeren Frauen, Kindern und Jugendlichen beteiligt sind. Dies kommt in der Gründung des Westfälischen Kinderzentrums Dortmund im Jahr 2003 zum Ausdruck. Hierdurch wird die bereits bestehende gute interdisziplinäre Zusammenarbeit gebündelt und weiterentwickelt.

Durch den Neubau des ZOPF erhält das Perinatalzen-



Rundum gut versorgt: Ein interdisziplinäres Team kümmert sich im Perinatalzentrum um die Betreuung und Behandlung kleinster Frühgeborener.

Fotos Klinikum

trum nun auch eine moderne bauliche Struktur, durch die eine unmittelbare Versorgung von erkrankten Neugeborenen und Frühgeborenen sichergestellt ist.

Durch die unmittelbare Nähe zur Kinderklinik auf demselben Stockwerk ist das Perinatalzentrum ein Zentrum der kurzen Wege. Bei nicht vorhersehbaren Problemen ist in kürzester Zeit der Kinderarzt da, um dem Neugeborenen zu helfen. Und wenn Probleme während der Schwangerschaft erkennbar werden, können Geburtshelfer und Kinderärzte die Umstände gemeinsam besprechen und auf diese Weise die Geburt optimal vorbereiten und planen.

Die hellen, freundlichen Kreißsäle laden zu einer familiären Geburtshilfe mit dem Partner ein. Sie sind mit allen technischen Möglichkeiten



zur Überwachung von Mutter und Kind ausgestattet. Die Technik ist jedoch ganz zurückgenommen, sodass die natürliche Geburt im Vordergrund stehen kann.

Ein junges und motiviertes Hebammen- und Ärzteteam begleitet die werdende Mutter. Ein Oberarzt ist rund um die Uhr als Vertreter des Klinikdirektors anwesend und muss nicht wie in anderen Kliniken erst von zu Hause kommen. Bei überraschenden Zwischenfällen sind dies Minuten, die zählen können.

Im Perinatalzentrum ist unmittelbar neben der Wöchnerinnenstation und dem Kreißsaal ein Operationssaal eingerichtet, der nur für Kaiserschnittentbindungen genutzt wird. Selbst bei einer Kaiserschnittentbindung können die Väter im OP mit dabei sein. Für diesen OP steht besonderes Personal zur Verfügung; rund um die Uhr ist so höchste medizinische Kompetenz sichergestellt.

Auf der Station stehen helle und modern ausgestattete Zimmer für Schwangere und Wöchnerinnen zur Verfügung. Diese Zimmer sind maximal mit zwei Frauen belegt. Auf Wunsch stehen Einzelzimmer und Familienzimmer zur Verfügung, die die Frauen zusammen mit dem Partner nutzen können.

Nur wenige Meter von der Mutter zum Bettchen

Die neue große neonatologische Intensivstation (NIPZ) mit bis zu 24 Beatmungsplätzen befindet sich in unmittelbarer Nähe des Kreißsaals. Hier werden selbst kleinste Frühgeborene mit deutlich weniger als 1000 Gramm Körpergewicht erfolgreich betreut.

Direkt neben dem Kaiserschnitt-OP liegt der sogenannte Erstversorgungsraum, in dem Neonatologen die Kinder unmittelbar nach der Geburt beurteilen und bei Bedarf behandeln. Der Weg von der Mutter zum Bettchen beträgt für die manchmal sehr kleinen Frühgeborenen nur wenige Meter. Schwer kranke Neugeborene müssen so nicht mehr transportiert werden.

Maximal drei Patienten liegen in den kleinen Zimmern der Intensivstation. Feinste Messgeräte und Monitore überwachen ständig die lebenswichtigen Körperfunktionen, ohne die Kinder zu be-

lasten. Eine moderne Ausstattung stellt eine optimale Behandlung insbesondere auch sehr kleiner und unreifer Kinder sicher.

Durch die Besetzung der Station durch mindestens zwei Ärzte stehen rund um die Uhr erfahrene Experten für die kleinen Patienten zur Verfügung. An der Größe des Perinatalzentrums gemessen, werden die gesetzlichen Anforderungen an die Besetzung des Intensivstations nicht nur erfüllt, sondern um hundert Prozent überschritten.

Mitunter sind auch bei kleinen Frühgeborenen Operationen notwendig. Die Kollegen der Kinderchirurgie im Westfälischen Kinderzentrum sind daher frühzeitig in die Betreuung der Kinder eingebunden. So gelingt es, die Behandlung optimal zu planen, und nicht selten durch eine vorbeugende Behandlung Operationen zu vermeiden.

Bei Operationen ist oft kein Transport nötig, wenn die Operation direkt am Bett oder in dem Operationssaal auf der Intensivstation stattfinden kann. Die empfindlichen Gefäße im Gehirn des Kindes werden so effektiv vor Erschütterungen geschützt.

Die Intensivstation ist so gestaltet, dass sich die Eltern zu Hause fühlen können. Mütter

Erkrankungen, zum Beispiel bei einer Neugeborenenengelsucht oder einer Infektion.

Auch kleine Frühgeborene können auf dieser Station die letzten Schritte lernen, bevor es nach Hause geht. Für diese Trainingsphase gibt es auf der Station auch Mutter-Kind-Einheiten, in denen die Mütter ihre Kinder mit Unterstützung der Pflegekräfte selbstständig versorgen können.

Spezielle Nachsorgesprechstunde

Sehr kleine Frühgeborene oder Neugeborene mit einer schwierigen Geburt haben mitunter während ihrer weiteren Entwicklung einen besonderen Förderbedarf. Um die Eltern entsprechend begleitend zu unterstützen, bietet das Klinikum Dortmund eine spezielle neonatologische Nachsorgesprechstunde an. Für die Zeit unmittelbar nach der Entlassung wird derzeit am Westfälischen Kinderzentrum eine Sozialmedizinische Nachsorge aufgebaut. Hierdurch wird die Entlassung der Kinder optimal vorbereitet und den Eltern Hilfestellung während der ersten Tage und Wochen zu Hause angeboten.

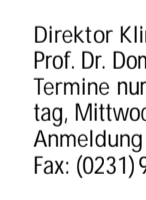
Kinder mit einem besonderen Förderbedarf können im Sozialpädiatrischen Zentrum einer interdisziplinären Frühförderung zugeführt werden. Somit unterstützen wir unsere Patienten und ihre Familien auch über die akute Behandlungsphase hinaus langfristig.

Auf der neonatologischen Station (NEO) behandeln Ärzte Kinder mit leichteren

Kontakt



Direktor Frauenklinik:
Prof. Dr. Thomas Schwenzer, Tel. (0231) 95 32 14 80
Sprechstunde für Risikoschwangere - Geburtsplanung (Vor Anmeldung unbedingt erforderlich):
Täglich von 8.30 Uhr bis 12 Uhr
Für gesetzlich Versicherte ist die Überweisung durch einen niedergelassenen Frauenarzt erforderlich.
Anmeldung unter Tel. (0231) 95 32 14 58,
Fax (0231) 95 32 06 66



Direktor Klinik für Kinder- und Jugendmedizin:
Prof. Dr. Dominik Schneider, Tel. (0231) 95 32 17 00
Termine nur nach Vereinbarung: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 14 bis 15 Uhr
Anmeldung unter Tel. (0231) 95 32 17 07,
Fax: (0231) 95 32 00 01



Schnell wieder auf die Beine kommen

1000 Hüftoperationen, 700 Implantationen künstlicher Gelenke, 500 arthroskopische Operationen und 800 Behandlungen bei Kindern und Jugendlichen: Nicht nur Menschen aus dem Raum Dortmund vertrauen auf die Spezialexpertise des Ärzteteams der **Orthopädischen Klinik** am Klinikum Dortmund. Das Können der Ärzte ist überregional bekannt.

Die große Zahl an Fach- und Oberärzten erlaubt eine Spezialisierung für alle Gelenkerkrankungen, vor allem an Hüft-, Knie-, Fuß- und Schultergelenken. Sportverletzungen, Verschleißerkrankungen, Entzündungen und Tumorerkrankungen können mit minimalinvasiven endoskopischen Operationen, gelenkerhaltenden und gelenkersetzenden Operationen verbessert oder geheilt werden. Neue Materialien und



schonende Operationstechniken haben zu einer schnellen Wiederherstellung der Mobilität bei niedriger Komplikationsrate geführt. Sportverletzungen und Sportverletzungen und Sportverletzungen erregen große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Diese Sehnen- und Gelenkverletzungen und Schäden verdienen bei zunehmendem Freizeit- und Breitensport vermehrte Beachtung. Hier muss häufig schnell reagiert werden. Deshalb bietet das Team um Kli-

nikdirektor Prof. Dr. med. Bernd-Dietrich Katthagen (Foto) schon seit vielen Jahren eine gesonderte Sportprechstunde an, bei der auch ohne Terminvereinbarung eine schnelle Vorstellung möglich ist. Für Erkrankungen des Fußes hat das Team ebenfalls eine Sondersprechstunde eingerichtet.

Durch die enge Kooperation mit den übrigen Fachdisziplinen der Orthopädischen Klinik mit allen Intensivstationen sind auch Patienten mit internistischen und neurologischen Begleiterkrankungen gut aufgehoben. Dies gilt beispielsweise für den zunehmenden Bedarf an Prothesenwechseloperationen mit großen Knochendefekten.

Hierfür hält die Klinik in Kooperation mit dem Institut für Transfusionsmedizin eine spezielle Knochenbank zur Rekonstruktion schwieriger Knochendefekte vor. Nicht nur die kurzfristigen Behandlungserfolge sind dem Orthopäden-Team wichtig, sondern besonders auch die Langzeitergebnisse. Gerade bei den Schwerpunkterkrankungen führt das Team Nachuntersuchungen durch. Diese werden auf Fachtagungen und in Fachzeitschriften publiziert und mit anderen Spezialisten diskutiert, um an der Spitze der medizinisch-orthopädischen Versorgung in Deutschland und besonders im Raum Dortmund vertreten sein zu können.

Die Behandlung von Kindern und Jugendlichen ist ein zusätzlicher Schwerpunkt der Arbeit. Die orthopädische Kinderstation in der Orthopädischen Klinik wurde grundlegend saniert und auf einen anspruchsvollen modernen Stand gebracht. Kinderturnsaal, Spielzimmer und Eltern-Kind-Zimmer in hellen, freundlichen Räumen sowie moderne sanitäre Anlagen schaffen ein angenehmes Umfeld für Kinder und Eltern.

Für die Kinderorthopädie hat es sich bewährt, dass die Kinderstation nicht in einer Erwachsenenambulanz „nebenbei“, sondern in einer speziell darauf ausgerichteten Kinderklinik untergebracht ist. Die Kinderorthopädie ist integra-

ler Bestandteil des Dortmunder Kinderzentrums, in dem Kinderspezialisten unterschiedlicher Fachrichtungen von der Kinderheilkunde über die Kinderanästhesie bis hin zu weiteren Facharzt Disziplinen eng zusammenarbeiten.

Kontakt

Direktor:
Prof. Dr. Bernd-Dietrich Katthagen, Tel. (0231) 95 32 18 50
Orthopädische Ambulanz:
Tel. (0231) 95 32 18 51
Kinderorthopädische Sprechstunde: Jeden Mittwoch von 8.30 bis 11.20 Uhr
Sonographiesprechstunde: Jeden Mittwoch von 8 bis 12 Uhr

Impressum

Diese Sonderveröffentlichung wird herausgegeben vom
Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund
Anzeigenleitung:
Ulf Spannagel
Redaktion:
Katharina Pfeifle
Vertrieb:
Jörg Euler
Druck:
Lensing Druck GmbH & Co. KG
Auf dem Brümmer 9
44149 Dortmund

ZOPF – Das neue Zentrale Operations- und Funktionszentrum im Überblick



1 Das Gebäude ist insgesamt so konzipiert, dass es zu einem späteren Zeitpunkt um weitere zwei Etagen aufgestockt werden kann.

2 Die Frühgeborenen-Intensivstation versorgt all die kleinen Babys, die sich nicht an Terminabsprachen halten. Allein im Klinikum Dortmund werden jedes Jahr mehr als 100 Babys unter 1500 Gram geboren.

3 Die Intensivstationen für Erwachsene mit insgesamt 36 Betten versorgen die Patienten, die gerade frisch operiert wurden oder anderweitig intensiv beobachtet werden müssen.

4 Circa 4000 m² Technikebene für Lüftung, Wasser, Heizung, medizinische Gase und einer Wärmerückgewinnung von 85%.

5 Das Basement beherbergt die zentrale Notaufnahme mit direkt angeschlossener Radiologie, Kardiologie und Endoskopie. Die ZNA behandelt jährlich etwa 40.000 Notfälle, das sind mehr als 100 Notfälle pro Tag.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

6 Die großzügige und lichtdurchflutete **Magistrale** verbindet das ZOPF mit dem Altbestand. Zum Ende des Jahres erfolgt der Durchbruch zum Eingangsfoyer Beurhausstraße.

7 Der neue **Entbindungsbereich** mit fünf neuen Kreißsälen. Jährlich werden hier über 1500 Babys zur Welt kommen.

8 Die **Gynäkologische Abteilung** der neuen Frauenklinik mit 76 Betten.

9 In der **Liegendvorfahrt** haben sechs Rettungswagen Platz, im Notfall auch zwölf.

10 Die **OP-Ebene** mit zwölf neuen OPs auf dem neusten Stand der Technik, noch Ausbaureserve für zwei weitere OPs.

Den Rücken stützen und stärken

Bandscheibenvorfall, Hexenschuss, Verkrümmung der Wirbelsäule: Betroffene plagen meist schlimme Schmerzen. Eine Operation ist oft unabdingbar. Die optimale Behandlung dieser Patienten ist mit dem Einzug der **Wirbelsäulenchirurgie** unter der Leitung von Chefarzt PD Dr. med. Jörg Franke in das hochmoderne ZOPF möglich.

Im Mittelpunkt der Behandlung stehen dabei neben den Entzündungen und Tumorerkrankungen vor allem auch die Abnutzungs- und Bandscheibenerkrankungen der Wirbelsäule (zum Beispiel Bandscheibenvorfall) im Rückenmarkskanal selbst sowie der von der Wirbelsäule austretenden Nerven.

Hochmoderne Verfahren der Wirbelsäulenchirurgie wie minimalinvasive, mikrochirurgische Operationstechniken kommen bei Erkrankung der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule zur Anwendung – wie zum Beispiel bei Bandscheibenvorfällen (Entfernung des Vorfalls oder Implantation einer Prothese), Wirbelgleiten (Fixierung des entsprechenden Segmentes), verschleißbedingten Wirbelsäulenverkrümmungen (degenerative Lumbalskoliose) und osteoporotischen Wirbelkörperfrakturen (Einspritzung von Zement).

Wegweisende minimalinvasive Technik

Hier liegt ein besonderer Schwerpunkt von Klinikdirektor Dr. med. Jörg Franke, der durch die Möglichkeiten im ZOPF noch besser seine nun schon zehnjährige Erfahrung mit minimalinvasiven Techniken nutzen und sie auch an die Dortmunder wie auch ausländische Kollegen weitergeben kann. Die minimalinvasive Korrektur degenerativer Verformungen der Lendenwirbelsäule beherrschen nur wenige Ärzte. Im ZOPF ist diese Technik nun deutlich leichter möglich. Gäste aus der Schweiz und Rumänien waren bereits vor Ort, um sich die Gegebenheiten anzusehen.

Auch bestehende Erfahrungen mit dynamischen Stabilisierungsverfahren der Wirbelsäule können durch die Nutzung moderner Technik im ZOPF auch im Rahmen von Studien nun deutlich besser vorangetrieben werden. So ist die Wirbelsäulenchirurgie in die Entwicklung und Evaluierung

von zwei neuen dynamischen Wirbelsäulen-Implantaten eingebunden. Damit ist das Dortmunder Klinikum eines der ersten in Deutschland, die diese Implantate einsetzt. Um entsprechende Ergebnisse liefern zu können, werden alle Patienten regelmäßig nachuntersucht und in einem Register erfasst.

Neuromonitoring während der Operation

Das Spezialistenteam setzt auch aktuelle Techniken zur Formkorrektur und Stabilisierung von Wirbelsäulenverkrümmung (Skoliosen bei Kindern und Jugendlichen) und anderen Deformitäten oder Instabilitäten der Wirbelsäule ein. In Zukunft wird dies auch unter Neuromonitoring möglich sein. Dabei werden die Nervenaktivitäten während der Operation permanent überwacht, um die Sicherheit während eines Eingriffs an der Wirbelsäule deutlich zu erhöhen.

Zur Sicherheit im OP trägt auch die OP-Beleuchtung mit LED-Technik zur Veränderung der Helligkeit und Farben bei. Die Identifizierung wichtiger Nervenstrukturen wird dem Operateur dadurch deutlich erleichtert. Ebenso tragen die neu angeschafften 55 Zoll großen Monitore zum Betrachten der Röntgenbilder zum entspannteren Arbeiten des OP-Teams bei.

Die konservative Korsetttherapie bei kindlichen und jugendlichen Skoliosen, wie die noch im Aufbau befindliche interventionelle Schmerztherapie der Wirbelsäule (die Einspritzung wird per CT oder Röntgen gesteuert) runden das Bild in der hochmodernen Klinik für Wirbelsäulenchirurgie ab.

Mit neuem Direktor in neuen Operations- und Funktionsräumen kann sie nun durchstarten – und dank der neuen Technik die Wirbelsäulenchirurgie des Klinikums Dortmund auch über die Grenzen des Ruhrgebiets hinaus bekannt machen.



In den modernen Operationssälen kann mit neuester medizinischer Technik das ganze chirurgische Spektrum angeboten werden.

Foto Klinikum

Neue Operationssäle und neues Notfallzentrum

Das Team der **Chirurgischen Klinik** ist überzeugt: Die Patientenversorgung hat sich mit dem Umzug ins ZOPF entscheidend verbessert. Das neue Notfallzentrum mit seinen großzügigen Räumen bietet besondere Vorteile für die Patienten.

Alle Fachabteilungen des Maximalversorgungskrankenhauses können sich nun schnell abstimmen, wenn es um die optimale Behandlung des Patienten geht. Kürzere Wartezeiten und ein angenehmes Betriebsklima erhöhen den Patientenservice deutlich.

Die Chirurgische Klinik mit insgesamt 75 Betten bezieht zudem eine komplett neu renovierte Station mit 22 Betten. Die Zweibettzimmer mit modernen Nasszellen erhöhen nicht nur den Komfort, sondern optimieren auch die hygienischen Verhältnisse. Zudem stehen 15 Beatmungsbetten auf der chirurgisch geführten Intensivstation zur Verfügung.

Die Chirurgische Klinik am Klinikum Dortmund mit ihren 24 Mitarbeiter ist auf die Be-

handlung schwer kranker und alter Patienten spezialisiert. Das neue Operationszentrum, das neue Notfallzentrum und die neue Bettenstation kommen deshalb der Behandlung gerade dieser aufwendigen Patienten entgegen.

Die Schwerpunkte der Klinik, deren Klinikdirektor PD Dr. Mark Hartel an den Zentren der Universität Heidelberg und der Technischen Universität München ausgebildet wurde, liegen in der Tumorchirurgie.

Er hat sich insbesondere auf die Bauchspeicheldrüsenchirurgie, Speiseröhren- und Magen- und Dickdarmchirurgie spezialisiert. Die Chirurgische Klinik ist entsprechend als Darm- und Pankreaszentrum, als Endokrines Zentrum (Schilddrüse, Nebenschilddrüse) und als Kontinenzzen-

trum zusammen mit den Kooperationspartnern des Klinikums zertifiziert worden.

Die neuen Operationssäle haben auch moderne Technik für die minimalinvasive Schlüsselochirurgie integriert, einem weiteren Schwerpunkt der Klinik. Er wird noch dieses Jahr zertifiziert. Mit der Schlüsselochirurgie können Ärzte selbst Tumorerkrankungen des Darms und der Speiseröhre behandeln.

Beim Speiseröhrenkrebs kann dadurch in geeigneten Fällen ein sonst nötiger Brustkorbschnitt vermieden werden. Komplikationen an der Lunge reduzieren sich dadurch ebenfalls. Seit einigen Monaten bietet die Chirurgische Klinik die Schlüsselochirurgie mit nur noch einem Hautschnitt für die Darm- und Gallenblasenchirurgie

an, die sogenannte SILS-Technik.

Die neuen Operationstische im ZOPF machen es in Zukunft möglich, Adipositas-Chirurgie (bei Übergewicht und Blutzuckererhöhung) am Klinikum Dortmund anzubieten.

Das Team um PD Dr. Mark Hartel ist stets am medizinischen Fortschritt interessiert. Gerade erst hat der Klinikdirektor eine Studie mit 400 Patienten an der Technischen

Universität München abgeschlossen. Sie konnte zeigen, dass eine neue Wärmelampe mit wassergefiltertem Infrarot-A Wundheilungsstörungen signifikant reduzieren kann.

Da Wundheilungsstörungen gerade bei schwerkranken und alten Patienten negative Folgen haben können, wird die neue Technik der Wundbehandlung am Klinikum Dortmund erstmals routinemäßig eingesetzt.

Kontakt



Direktor:
Priv.-Doz. Dr. Mark Hartel, Tel. (0231) 95 32 14 30
Chirurgisches Patientenmanagement (CPM):
Tel. (0231) 95 32 19 71
Kontakt für Privatpatienten:
Tel. (0231) 95 32 14 40 (Sekretariat)

Kontakt



Direktor:
Priv.-Doz. Dr. med. Jörg Franke,
Tel. (0231) 95 32 18 91
Sprechstunden
nach Vereinbarung

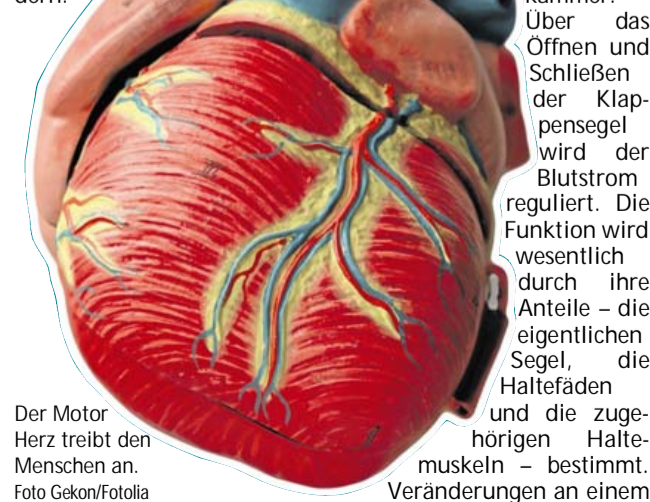


Im ZOPF mit seinen modernen Funktionsräumen findet die Wirbelsäulenchirurgie optimale Bedingungen vor. Foto Klinikum

Wenn die Herzklappe nicht richtig schließt, dann ist das etwa so, als wäre an einem Segelboot das Segel abgerissen. So, wie die verbliebenen Segel mehr Wind brauchen, um das Boot in Gang zu setzen, muss auch das menschliche Herz für die gleiche Leistung mehr arbeiten, wenn die Haltefäden an der Mitralklappe gerissen sind. Die Folgen für den Menschen: verminderte Leistungsfähigkeit und Kurzatmigkeit selbst bei geringen körperlichen Belastungen.

Dr. Ralf Krakor, Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie am Klinikum Dortmund, ist Spezialist auf dem Gebiet der Reparatur dieser Klappenerkrankungen. Als eine der wenigen Kliniken in Deutschland nehmen die Ärzte am Klinikum Dortmund den Eingriff an der Mitralklappe mit einer Schlüssel-

lochtechnik vor. Eine offene OP, bei der das Brustbein durchtrennt wird, können die Herzspezialisten so verhindern.



Der Motor Herz treibt den Menschen an. Foto Gekon/Fotolia

Das „Trauma“ für den Patienten ist durch den minimalinvasiven Eingriff zudem ungleich geringer.

Die Mitralklappe liegt zwischen linkem Herzvorhof und linker Herzkammer.

Über das Öffnen und Schließen der Klappensegel wird der Blutstrom reguliert. Die Funktion wird wesentlich durch ihre Anteile – die eigentlichen Segel, die Haltefäden und die zugehörigen Haltemuskeln – bestimmt. Veränderungen an einem

der drei Anteile führen zu einer Minderfunktion der gesamten Klappe.

Veränderungen an den Segeln führen entweder zu einer Schlussunfähigkeit (Insuffizienz) oder aber zu einer Verminderung der Klappenöffnung (Stenose). Die Ursachen können in Vernarbungen der Segel liegen, der sogenannten Degeneration.

Aber auch die Aufweitung eines Segels mit der Vorwölbung in Richtung Herzvorhof, einem Prolaps, kann zu einer Schlussunfähigkeit führen. Ein solcher kann auch durch

den Abriss von Haltefäden oder eines Haltemuskels entstehen. Zur Korrektur dieser Mitralklappenfehler ist bis auf wenige Ausnahmen die Operation das Mittel der Wahl.

Dank modernster Technik im ZOPF und einem OP-Saal, der speziell für die Herzchirurgie vorbehalten ist, können die Ärzte nun unter optimalen Bedingungen operieren. Denn im 65 Quadratmeter großen Saal haben der Operateur, die Herz-Lungen-Maschine, die endoskopische Kamera und mehrere Monitore ausreichend Platz.

Kontakt



Direktor:
Priv.-Doz. Dr. med. Ralf Krakor,
Tel. (0231) 95 32 09 80
Sprechstunden
nach Vereinbarung

Von Mensch zu Mensch - Damit es der Haut gut geht

Klinikdirektorin Prof. Dr. med. Dorothee Nashan und ihr Ärzte- und Pflegeteam kümmern sich in der **Dermatologie** um alle Belange des größten menschlichen Organs - um die Haut. Ob Akne oder Ekzeme, Allergien oder Hautkrebs: Die Haut ist als unsere Barriere zur Umwelt vielfältigen Einflüssen und Belastungen ausgesetzt.

Die Dermatologie ist ein Fachbereich von Mensch zu Mensch - mit intensivem Gespräch zwischen Arzt und Patient. Denn grundlegend ist die Krankengeschichte des Patienten, die der Dermatologe gezielt bezüglich krankheitspezifischer Hinweise durchleuchtet. Der nächste wichtige Schritt ist die körperliche Untersuchung. Der erfahrene Dermatologe nimmt die Haut des Patienten vor allem optisch und auch tastend wahr.



Kommen Entzündungen, Medikamente oder Stress ins Spiel, so können sich die Hautkrankheiten verschlechtern und sogar chronisch verlaufen. Prof. Dr. med. Dorothee Nashan (Foto), Direktorin der Hautklinik, und ihrem Team am Klinikum Dortmund ist die zeitgemäße Behandlung der Patienten besonders wichtig. Die Behandlung mit Arzneien und Medikamenten entwickelt sich ständig weiter. Auf dem neusten Stand zu bleiben, ist ein wesentlicher Baustein im Engagement des Teams.

Akribisch untersucht er Haut, Schleimhäute, Haare und Nägel. Gibt es anamnestisch und klinisch einen Verdacht bezogen auf einen Auslöser für die Beschwerden, stehen dem Dermatologen heute neben Lupen und computergesteuerten bildgebenden Verfahren u.a. moderne Labordiagnostik, die Mikrobiologie, aber auch die Entnahme von Gewebeprobe ergänzend für die Diagnosestellung zur Verfügung.

Hautkranke Patienten erleben oftmals soziale Ausgrenzung und Stigmatisierung auf Grund kosmetisch ästhetischer Gesichtspunkte. Das negative eigene Empfinden führt zur relevanten Einschränkung der Lebensqualität. Hier stehen der Dermatologie heute neue, innovative Behandlungskonzepte zur Verfügung.

Ein nicht unwesentlicher Teil der Hauterkrankungen beruht auf eigenen Erbanla-

gen. Neben dem breiten Spektrum konservativer Hautkrankheiten stellen Erkrankungen durch den Beruf und Allergien eine besondere diagnostische Herausforderung dar. Durch die gezielte Patientenbefragung kann der Dermatologe Auslöser eruieren und eingrenzen: Möglicherweise verträgt der Patient Nahrungsmittel nicht, gegebenenfalls haben Medikamente oder Berufsstoffe einen Hautausschlag oder ein Ekzem ausgelöst. In Hauttestungen werden sie überprüft und bestätigt.

Der onkologische und operative Schwerpunkt ist ein zunehmendes Versorgungsanliegen der Hautklinik am Klinikum Dortmund. Eine rapide Zunahme von Hauttumoren ist zu registrieren. Dermatologen unterscheiden zwischen dem weißen Hautkrebs (Stachelzellkrebs und Basaliom), schwarzem Hautkrebs (Mela-

nom) und selteneren anderen Tumorarten wie zum Beispiel Hautlymphomen.

Es sind zunehmend jüngere Patienten betroffen. Bei älteren Patienten dominieren oftmals multiple Hauttumoren - insbesondere, wenn die Haut oft der Sonne ausgesetzt war. Hautärzte sprechen bei flächigem Auftreten von Tumoren oder Tumorstufen von einer Feldkanzerisierung; mit komplexen Anforderungen an die dermatologisch-onkologische Behandlung der Patienten. Durch die Integration der Operationen in das ZOPF werden neue und bessere Kapazitäten für die operative Versorgung der Hauttumorpatienten in hochmodernen OP-Sälen angeboten.

Eingriffe in kosmetisch sensible Areale

Das operative Spektrum umfasst Eingriffe auch in funktionell und kosmetisch sensiblen Arealen. Der Schwerpunkt liegt auf der rekonstruktiven Chirurgie nach Entfernung der Hauttumoren. Große Hautdefekte können mittels Lappen- und Verschiebeplastiken oder durch Hauttransplantationen geschlossen werden. Zur Tumorchirurgie des Hauses gehört entsprechend der Leitlinien auch die Entfernung des Schilddrüsenlymphknoten bei Melanomen mit größerer Tumordicke.

Hinzu kommen zum Beispiel umfassende Operationen bei großflächigen, fistulierenden Akneerkrankungen in Achseln und Leisten, die operative Entfernung von Schweißdrüsen bei Hyperhidrose oder auch die flächigen Hautabtragungen bei nässend flächigen Hautmazerationen (Morbus Hailey-Hailey). Derartig aufwendige Operatio-



Die Haut ist vielfältigen Einflüssen und Belastungen ausgesetzt. In der Dermatologie steht die zeitgemäße Behandlung der Patienten im Vordergrund. Auf dem neusten Stand zu bleiben, ist ein wesentlicher Baustein im Engagement des Teams. Foto Klinikum

nen profitieren von der optimierten technischen Ausrüstung der neuen Operationssäle im ZOPF.

Einen Großteil der Operationen können die Experten dort unter optimalsten antiseptischen Bedingungen in örtlicher Betäubung (Lokalnarkose) durchführen. Komplexe dermatochirurgische Eingriffe erfolgen in Allgemeinnarkose. Durch die gewonnene Nähe zu den weiteren operativen Abteilungen im Hause stehen interdisziplinär mit den Hautärzten zum Beispiel die Kollegen der Augen- oder Hals-Nasen-Ohren-Klinik bei einer schwierigen

Operation an Auge oder Ohr gemeinsam am Operationstisch. Da ein Großteil der Hauttumoren im Gesichtsbereich lokalisiert ist, legen die Ärzte mittels schonender Operations- und Nahttechniken einen besonderen Schwerpunkt auf plastisch-ästhetische Gesichtspunkte.

Speziell ausgebildete OP-Schwwestern

In der Dermatologie sind im operativen Bereich neben dem Ärzteteam speziell ausgebildete OP-Schwwestern tätig, die sich um die persönlichen und medizinischen Belange der Patienten während

der Operationen und die postoperative Versorgung kümmern. Einer ambulanten oder auch stationären Versorgung schließt sich die Nachsorge entsprechend der Leitlinien (Stachelzellkrebs, Basaliom, Melanom) oder bei seltenen Tumoren auch nach bester Evidenzlage an. Bei fortschreitenden Tumorerkrankungen werden interdisziplinäre Therapie-Entscheidungen angestrebt.

Für diese und noch zahlreiche weitere Aufgaben steht ein neunköpfiges Ärzteteam in der Hautklinik zur Verfügung. In zwei Ambulanzen und auf zwei Stationen mit

42 Betten wird das gesamte Spektrum dermatologischer Erkrankungen behandelt. Im Verbund mit den niedergelassenen Kollegen und eingebunden in die Kompetenzzentren, Tumorzentren und Versorgungsstrukturen des Klinikums Dortmund wird eine Maximalversorgung der Patienten gewährleistet.

Kontakt

Direktorin:
Prof. Dr. Dorothee Nashan,
Tel. (0231) 95 32 15 50
Sprechstunden nach Vereinbarung



Eine Cochlea-Implantation ist sinnvoll, wenn auch starke Hörgeräte nicht mehr helfen. Bei der mikrochirurgischen Ohroperation wird hinter dem Ohr ein in Titan und Silikon gekapselter Elektronikprozessor unter die Haut implantiert. Fotos Klinikum

Ganz Ohr für die Patienten

Das operative Spektrum der **Hals-Nasen-Ohren-Klinik** profitiert von den neuen Räumen im ZOPF. Die technischen, operativen, organisatorischen und interdisziplinären Bedingungen haben sich deutlich verbessert. Die HNO-Klinik praktiziert auf dem neusten medizinischen Stand.

Ob entzündete Polypen, Halsschmerzen oder Schwerhörigkeit: Früher oder später muss jeder die Hals-Nasen-Ohren-Spezialisten konsultieren. Die Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie sowie plastische Operationen des Klinikums Dortmund unter der Leitung von Prof. Dr. med. Thomas Deitmer (Foto) hat durch den Umzug in den zentralen OP sehr profitiert.

Die räumliche Nähe zu den anderen medizinischen Disziplinen, wie sie im ZOPF vorherrscht, ist unabdingbar. Oft müssen Ärzte verschiedener Fachdisziplinen zusammenarbeiten, um Erkrankungen und ihre besten Behandlungsmöglichkeiten ganzheitlich zu diagnostizieren und behandeln.

Im OP-Bereich des ZOPF profitiert die HNO-Klinik zudem von diversen neuen modernen technischen Geräten.

Zum Beispiel die neuen Operationsmikroskope mit Videotechnik, die für hörverbessernde Mittelohr-Operationen oder das Einbringen knochenverankerter Hörgeräte genutzt werden.

Eine besondere Spezialisierung besteht an der Klinik für endoskopische oder mikrochirurgische, minimal-invasive Operationen an den Nasennebenhöhlen durch die Nasenlöcher. Die umfassende Entfernung zum Beispiel entzündlicher Polypen in der Nähe der Schädelbasis

und der Augenhöhle erfordert viel Expertise und Erfahrung. In speziellen Situationen setzt das Dortmunder Expertenteam eine Art Navigationssystem ein, welches ähnlich wie im Auto funktioniert: Wie auf einer Landkarte kann der Operateur bei laufender Operation auf einem dreidimensionalen CT-Bild feststellen, wo im Millimeterbereich er sich genau befindet.

In der Tumorchirurgie erschließt sich für die HNO-Klinik mit einem neuen CO2-Laser mit Mikromanipulator am Operationsmikroskop eine weitere Dimension. Hiermit sind kleinere Laserspotgrößen im Mikrometerbereich möglich, die unter dem Operationsmikroskop ein noch exakteres Schneiden in Tumornähe erlauben. Gerade durch den interdisziplinären Zusammenschluss im ZOPF ist die ökonomisch sinnvolle gemeinsame Nutzung solcher teurer Geräte möglich.

Neben der minimal-invasiven Tumorchirurgie durch die Mundöffnung besteht an der Klinik seit langen Jahren eine große Routine und Kompetenz in der Operation auch großer Tumoren. Hierbei sind die neuen Mikroskope hilfreich, wenn mikrochirurgisch Gewebe mit den blutversorgenden Gefäßen im Rahmen plastischer Operationen verpflanzt werden muss.

Die Videomikroskopie ermöglicht eine Mitbeobachtung der Nähte an wenige Millimeter dicken Blutgefäßen durch andere Ärzte und Studenten und fördert somit auch die Aus- und Weiterbil-

dung der Operateure am Klinikum Dortmund. Auch für die plastisch-ästhetischen Operation zum Beispiel bei inneren und äußeren Nasen-Deformierungen oder verformten oder abstehenden Ohren sind die Videomöglichkeiten ein noch exakteres Schneiden in Tumornähe erlauben. Gerade durch den interdisziplinären Zusammenschluss im ZOPF ist die ökonomisch sinnvolle gemeinsame Nutzung solcher teurer Geräte möglich.

Eine Cochlea-Implantation ist sinnvoll, wenn auch starke Hörgeräte nicht mehr helfen können. Im Rahmen einer mikrochirurgischen Ohroperation wird hinter dem Ohr ein in Titan und Silikon gekapselter Elektronikprozessor unter die Haut implantiert. Schon während der Operation testen die Ärzte mit einer computerisierten Messanlage die Funktion des Implantates und stellen es ein. Das Feintuning erfolgt dann später ambulant im Cochlea-Implantat-Zentrum Dortmund im Klinikum Dortmund.

Da manche vorbereitende CT- oder Kernspin-Untersu-

chungen für solche Operationen bei Kindern in Narkose erfolgen müssen, haben sich diese Abläufe durch die Tür-an-Tür-Situation im ZOPF stark vereinfacht.

Die neue Organisation der Operationen am Klinikum führt auch dazu, dass praktisch alle HNO-Kinder-Operationen im Operationszentrum des Westfälischen Kinderzentrums „Kids DO“ durchgeführt werden. Dort ist durch kindgerechte Ausstattung auf den Stationen und im OP-Saal, die kompetente Kinderanästhesie und im Zweifelsfall die Nähe zu den Kinderintensivstationen ein Umfeld vorhanden, welches von einfachen, ambulanten Operationen bis hin zu diffizilen großen Eingriffen größtmögliche Sicherheit für die Kinder bietet.

Kontakt

Direktor:
Prof. Dr. Thomas Deitmer,
Tel. (0231) 95 32 15 20
Sekretariat des CI-Zentrums:
Tel. (0231) 95 32 06 11,
Fax (0231) 95 32 03 33
Zeiten: 8 bis 15 Uhr